

Die Dauerausstellung

250.000 Jahre Menschheitsgeschichte in Westfalen

Mit seiner einzigartigen Konzeption und Gestaltung gehört das Westfälische Landesmuseum zu den modernsten archäologischen Museen in Europa.

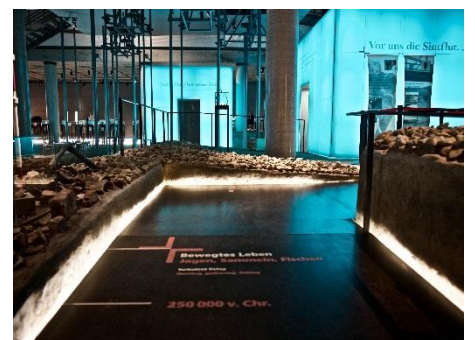
In der unterirdisch gelegenen Ausstellungshalle ist nach dem **Vorbild einer archäologischen Ausgrabung** eine so genannte Grabungslandschaft eingebaut. Sie erzählt die Geschichte der Menschen in Westfalen so, wie sie sich den Archäologen unmittelbar im Boden offenbart – von den ersten Spuren vor 250.000 Jahren bis heute.

Wenn der Besucher die Ausstellung betritt, befindet er sich auf einer Art **archäologischem Feld** mit vielen Fundsituationen. Ein **210 Meter langer Steg** leitet durch den chronologisch angelegten Rundgang. In der künstlichen Topographie erhalten die Funde ihren Kontext zurück, den sie durch die Ausgrabung verloren haben, und werden dadurch verständlich. Erst so **erzählt jeder Fund seine Geschichte**: die 70.000 Jahre alten Steinwerkzeuge im Wasser, der Bronzeschmuck einer Frau in ihrem Grab aus der Zeit von 550 v. Chr., der Puppenkopf im Bombenschutt des Zweiten Weltkriegs – zusammen erzählen sie die Geschichte der Menschen in Westfalen von der Steinzeit bis heute.



Rote Ziegel, Stahl und Glas sind die beherrschenden Baumaterialien des LWL-Museums für Archäologie in Herne. Die Ausstellungsflächen sind unterirdisch angelegt, im kubusförmigen Gebäude befindet sich der Haupteingang und der Verwaltungstrakt.

Foto: LWL/O. Kalus



Blick über den Steg der Zeit in die „Grabungslandschaft“ der Dauerausstellung.
Foto: LWL/P. Jülich

Modelle und Rekonstruktionen helfen dem Besucher da weiter, wo die Spuren aus der Vergangenheit nicht ausreichen. **Multimedia-Terminals und Klappbücher** geben zu ausgewählten Themen detaillierte Informationen. Durch **neun Ferngläser** kann der Besucher weit in die Landschaft blicken, auf die Spuren des Wandels von der Natur- zur Kulturlandschaft, die die Menschen im Laufe der Zeit hinterlassen haben. Und die bis heute sichtbar sind, wie zum Beispiel die mittelalterlichen Landwehren. In **sechs geschlossenen Kuben**, die Grabungszelten nachempfunden sind, werden wichtige Veränderungen der Gesellschaft inszeniert. Hier kann sich der Besucher mit all seinen Sinnen auf ein Thema einlassen, zum Beispiel auf die Folgen der neuen Wirtschaftsweise seit dem 6. Jahrtausend v. Chr., als aus Jägern und Sammlern Ackerbauern und Viehzüchter wurden. In **vier weiteren Kuben** werden vier existenzielle Bereiche des menschlichen Lebens durch die Zeit inszeniert: Klima, Zeit, Kommunikation, Sexualität. Die **Wände** der Halle dienen dem Blick in die Welt: In ihnen öffnen sich 63 Fenster in die zeitgleiche Geschichte jenseits von Westfalen. Wichtige Ereignisse und bekannte Personen wie die Pyramiden, Ötzi, Kaiser Augustus oder die Entdeckung Amerikas laden dazu ein, die westfälische Geschichte in ihren größeren Zusammenhang einzubinden.

Pressekontakt:
Frank Tafertshofer, Telefon: 0251 591-235,
presse@lwl.org, und
Nils Wolpert, LWL-Archäologie für Westfalen,
Telefon: 0251 591-8921
Nils.Wolpert@lwl.org



In Höxter-Albaxen bestatteten die Hinterbliebenen vor fast 4.000 Jahren ihren Angehörigen unter einem steinernen Grabhügel. Im Hintergrund einer der farblich schimmernden Kuben, in denen besondere Themen inszeniert sind.

Foto: LWL



In Reih und Glied stehen die Vitrinen der Römerzeit im LWL-Landesmuseum. Sie sind gefüllt mit feinem Essgeschirr, Waffen und anderem, was die römischen Soldaten zwischen 12 v. Chr. und 16 n. Chr. bei ihrem Versuch, Westfalen zu erobern, hierließen.

Foto: LWL

Presse-Info



Installation einer frühmittelalterlichen Kirche, ganz rußig von den vielen Kerzen und Lampen, die vor 1.000 Jahren die Kirchen hell erleuchteten.

Foto: LWL/P. Jülich



Katastrophale Enge, mangelnde Hygiene, Hantieren mit offenem Feuer: Im Kubus 'Stadtluft macht krank' sind die negativen Seiten städtischen Lebens im Mittelalter zu sehen und zu spüren

Foto: LWL